

Sächsische Zeitung

DIPPOLDISWALDER ZEITUNG

Dienstag

21.05.2019

Druckausgabe

Dippoldiswalde

20.05.2019 18:44 Uhr

Vier Herausforderungen für Hermsdorf

Die Gemeinde ist eine der kleinsten. Aber sie steht vor enormen Aufgaben, wenn das Leben lebenswert bleiben soll.



Klein, aber fein: die Gemeinde Hermsdorf im Erzgebirge. Jetzt steht sie vor einem Problem, von dem sich Städter keine Vorstellung machen. © Foto: Egbert Kamprath

Von Mandy Schaks

Im südwestlichen Zipfel des Landkreises, hoch oben in 700 bis 800 Metern Höhe, scheint die Welt noch in Ordnung zu sein: Häuser ohne Gartenzaun, gepflegte Anwesen, eine hübsche Dorfkirche, die gerade frisch herausgeputzt wird... Selbst Kindergarten und Grundschule hat sich das 800-Seelendorf nicht nur über die Zeiten gerettet, sondern Schmuckstücke daraus gemacht. Und sich dabei noch seine politische Selbstständigkeit bewahrt.

Es ist erstaunlich, wie das der Gemeinderat mit ehrenamtlichem Bürgermeister immer wieder hinbekommt. In den vergangenen fünf Jahren wurden insgesamt 1,4 Millionen Euro investiert. Dennoch werden auch für den neuen Gemeinderat, der am 26. Mai in Hermsdorf im Erzgebirge gewählt wird, die Aufgaben nicht kleiner.

Herausforderung I: Das Dorf braucht eine zentrale Wasserversorgung

Spätestens seit dem Dürre-Sommer im vergangenen Jahr ist klar: Die Zukunft von Hermsdorf hängt an der Versorgung mit Trinkwasser. Es ist weit und breit das einzige Dorf, welches das tägliche Nass komplett über Hausbrunnen bezieht. Was über Jahrhunderte funktionierte, haut nicht mehr zuverlässig hin. Teilweise liefern die Brunnen zu wenig Wasser, teilweise nicht in ausreichender Qualität. Die Gemeindeverwaltung hat deshalb eine Studie in Auftrag gegeben, die verschiedene Varianten untersucht. „Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr zu einem guten Ende kommen“, sagt Bürgermeister Andreas Liebscher (parteilos). „Wir müssen wissen, was kommen pro Grundstück für Kosten auf uns zu.“ Zudem seien weitere Gespräche mit der Staatsregierung über die Finanzierung zu führen. Denn für die Brunnendörfer werden Fördermittel in Aussicht gestellt. „Die zehn Millionen Euro reichen aber hinten und vorn nicht“, so Liebscher.

Herausforderung II: Mehr Einwohner gewinnen

Wie in vielen Dörfern werden auch in Hermsdorf die Einwohner weniger. Aber es gibt auch Potenzial für den Zuzug. Liebscher zufolge gibt es schon die eine oder andere Anfrage, würden sich Familien hier gern ein eigenes Häuschen bauen. „Wir haben auch ein kleines Baugebiet mit sechs Grundstücken.“ Das sollte zu einem kleinen Wohngebiet entwickelt werden. „Nach langem Kampf haben wir jetzt zwei Häuser genehmigt bekommen.“ Der Grund: Hermsdorf liegt in etlichen Schutzzonen, was den Einwohnern das Leben schwermacht. Liebscher wünscht sich das mehr Unterstützung fürs Ländliche.

Herausforderung III: Grundversorgung im Dorf verbessern

Der Fleischer im Ort hat aus Altersgründen geschlossen. Jetzt gibt es noch zwei Bäcker. Viele Hermsdorfer versorgen sich mit Lebensmitteln unterwegs auf dem Weg zur Arbeit bzw. nach Hause. „Aber wir haben auch viele ältere Bürger“, so Liebscher. Denen würde er gern den Einkauf von Waren des täglichen Bedarfs im Ort ermöglichen. Ihm schwebt eine Art Gemein-dehaus vor, in dem zugleich Sprechstundenräume für einen Arzt entstehen könnten. Das würde Hermsdorf wieder ein Stück lebenswerter machen – auch für junge Leute. Dazu gehören ebenfalls bessere Busverbindungen vor allem an Wochenenden und in den Ferien.

Herausforderung IV: Zusammenleben im Dorf fördern

Die ehemalige Schule im Ortsteil Seyde will Hermsdorf zu einem Dorfgemeinschaftshaus umbauen. So etwas fehlt noch. Der Jugendklub hat hier schon seinen Treff. Aber auch die Feuerwehr zum Beispiel könnte in dem Gebäude Schulungsräume bekommen und die Einwohner hätten auch die Möglichkeit, hier mal zusammenzukommen.

Das hat Hermsdorf geschafft



© Egbert Kamprath

„Mit der Schule lebt und stirbt unser Dorf“, sagt Bürgermeister Andreas Liebscher. Damit die Schule Zukunft hat, wird immer wieder investiert, zuletzt in einen An- und Umbau für rund 700 000 Euro. Damit wurde das gesamte Schulhaus zugleich barrierefrei. Es erhielt einen Fahrstuhl. Zurzeit wird die Elektrik erneuert. Demnächst kommt das Dach dran.



© Egbert Kamprath

Ein Generationenpark in Neuhermsdorf ist kurz vor der Eröffnung. Die Gemeinde hat für rund 90 000 Euro in ihrem Tourismusgebiet einen Bereich geschaffen, in dem sich Jung und Alt gleichermaßen erholen können. Es gibt einen Spielplatz für die Kleinen, Ruhemöglichkeiten, aber auch Fitnessgeräte für Jugendliche und Erwachsene.



© Egbert Kamprath

Das Abwasser kann im Trinkwasserschutzgebiet in Seyde und im Wohngebiet am Kalkwerk nur über abflusslose Gruben entsorgt werden. Die Abfuhr sollte enorm teuer werden. Das Problem konnte mit der Landesregierung, der CDU-Landtagsabgeordneten Andrea Dombois und dem Wasserzweckverband Freiberg gelöst werden.